

SARAH DANN

Bachelor of Science Architektur + Bachelor of Arts Innenarchitektur

Alle im Portfolio dargestellten Projekte wurden von mir selbst erarbeitet.

Bei Projekten mit mehreren Beteiligten sind die jeweiligen Mitverfasser:innen namentlich aufgeführt.

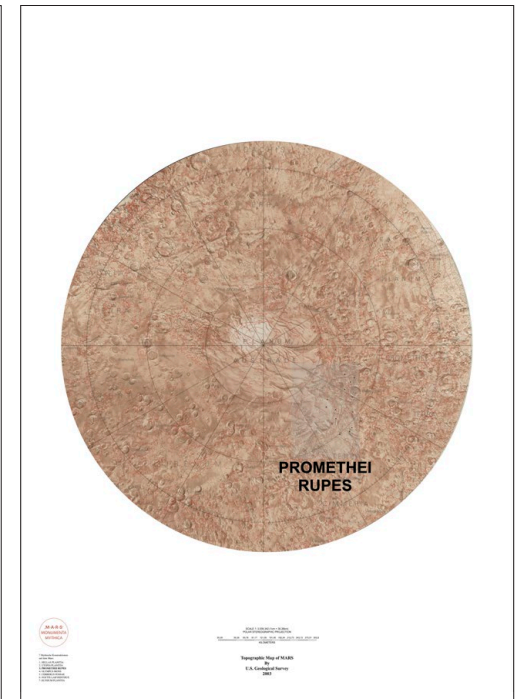
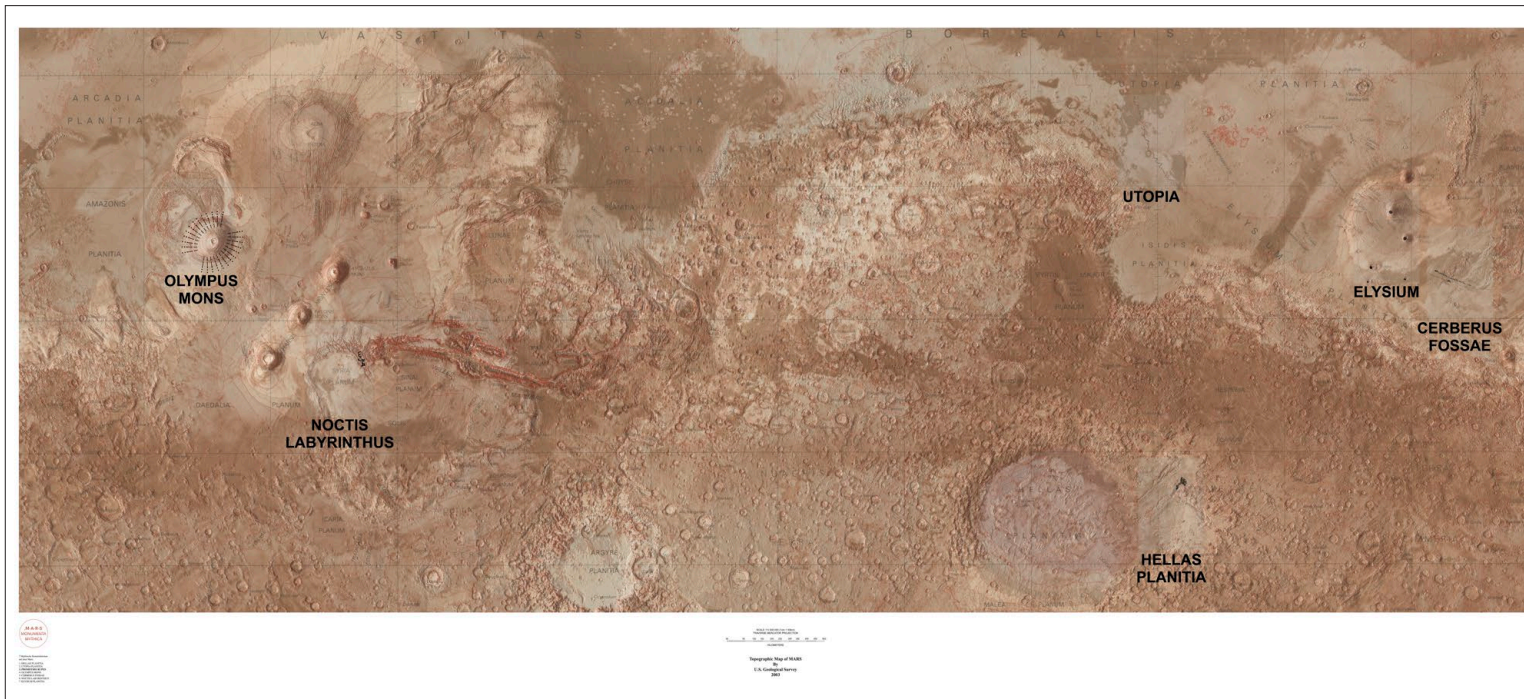
INHALT

- I **MARS MONUMENTA MYTHICA**
 Bachelorprojekt - spekulativer Entwurf

- II **EXPERIMENTELLES WOHNEN**
 Entwurf Wohnungsbau

- III **„MARSCHHUFEN“**
 Entwurf Schulbau

- IIII **„STECKENPFERD“**
 Baukonstruktion 2



MARS MONUMENTA MYTHICA

7 MYTHISCHE KONSTRUKTIONEN AUF DEM MARS

Entwurf eines zeitgenössischen Monuments

Autor: Sarah Dann

Bachelor Thesis Studio Hirschbichler WS 2024/2025

Prof. Michael Hirschbichler - Hafencity Universität Hamburg

Februar 2025

bewertet mit 1,0

DER MARS WAR STETS PROJEKTIONSFLÄCHE MENSCHLICHER NEUGIER UND AMBITION, EIN LEERER RAUM FÜR SPEKULATIONEN, SEHNSÜCHTE UND HERRSCHAFTSANSPRÜCHE.

Benannt nach dem römischen Kriegsgott, spiegelt er das anthropozäne Weltbild wider: Der Mensch setzt sich selbst als Maßstab aller Dinge und bezieht alles auf sich.

In meiner Arbeit entwerfe ich sieben Monumente an mythisch relevanten Orten auf dem Mars – Orte, die in westlichen Kulturen mit Göttlichkeit, Macht und Kosmologie assoziiert werden.

Diese Architekturen verdeutlichen die fortwährende Dominanz eines eurozentrischen Blicks, selbst in der Kartierung und Vorstellung von extraterrestrischen Landschaften.

Doch kein Mensch war je dort.

Was bleibt, sind nicht die Monumente selbst, sondern lediglich ihre Fußabdrücke, in den Gipsmodellen der marsianischen Topographie festgehalten. Diese Fußabdrücke verweisen auf die Vergänglichkeit von Macht und sind gleichzeitig ein Symbol für die menschliche Hybris, sich als Zentrum des Universums zu sehen.

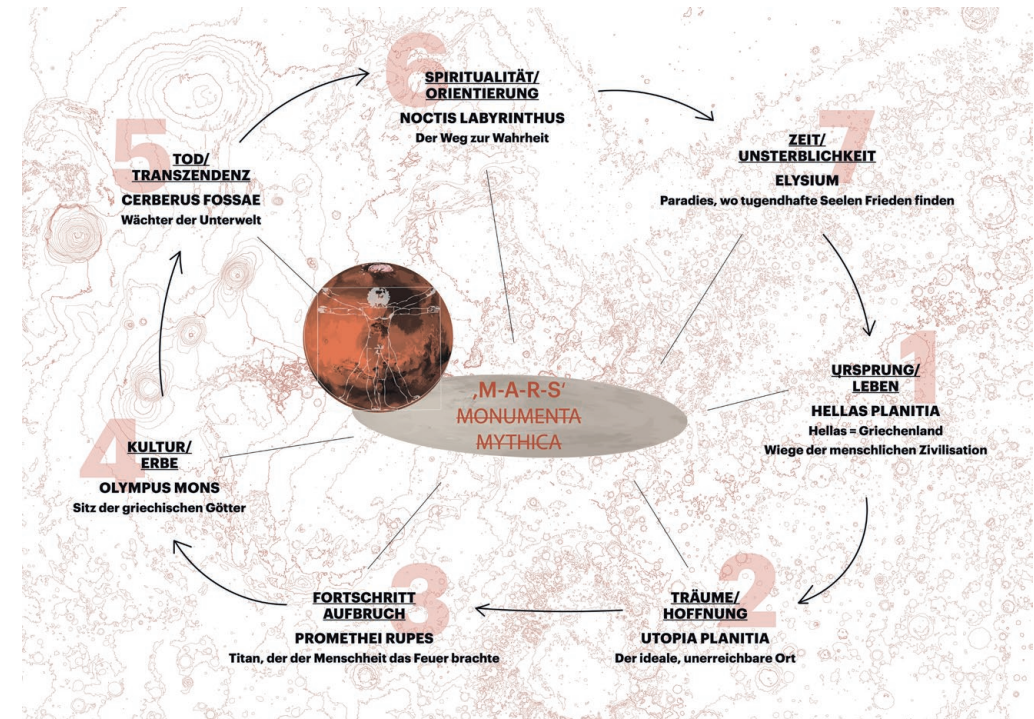
Nietzsche schrieb, der Mensch erfand, was er erkannte – doch was bleibt, wenn es niemanden mehr gibt, der noch erkennt?

„In irgend einem abgelegenen Winkel des in zahllosen Sonnensystemen flimmernd ausgegossenen Weltalls gab es einmal ein Gestirn, auf dem kluge Tiere das Erkennen erfanden. Es war die hochmütigste und verlogenste Minute der „Weltgeschichte“: aber doch nur eine Minute.

Nach wenigen Atemzügen der Natur erstarrte das Gestirn, und die klugen Tiere mußten sterben. [...]“

Friedrich Nietzsche 1873, aus dem Nachlass

Aus: Über Wahrheit und Lügen im außermoralischen Sinne



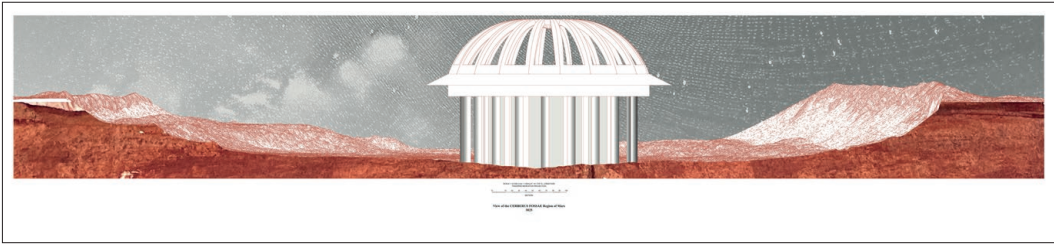
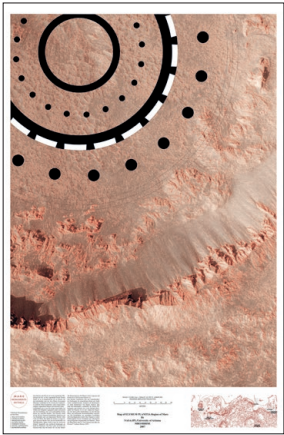
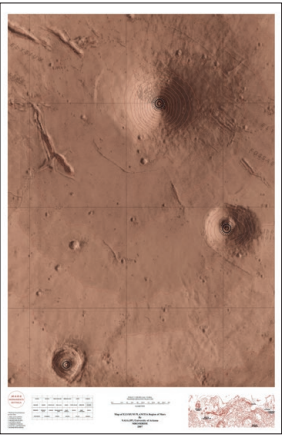
Ansicht Wohngebäude Ost



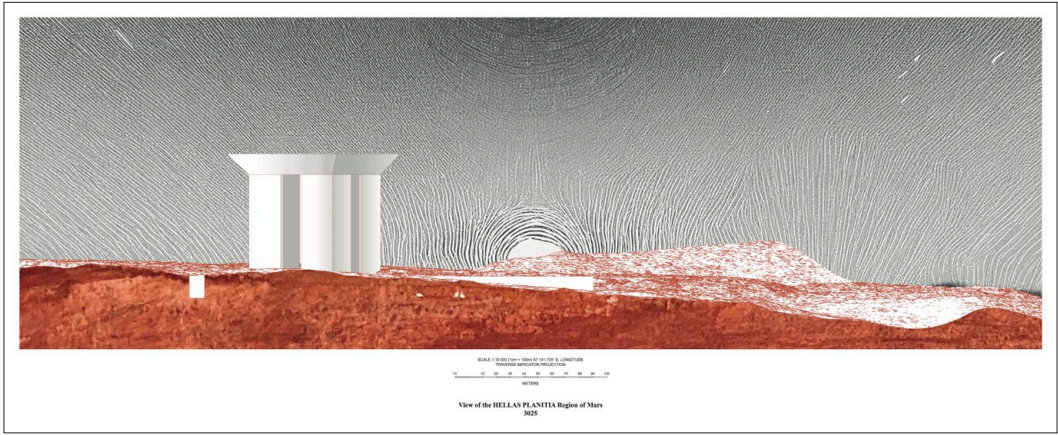


Präsentationsformat - alle 7 Monumente auf dem Mars

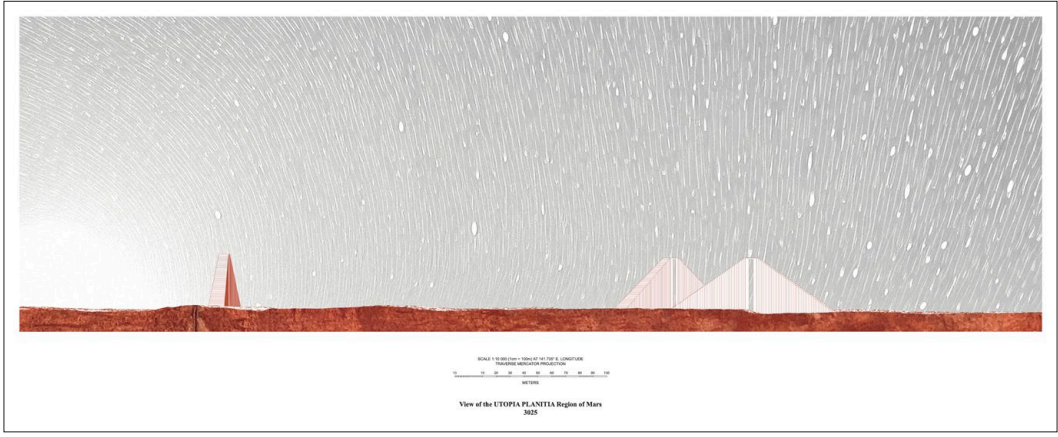
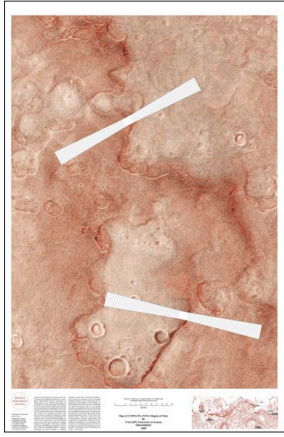
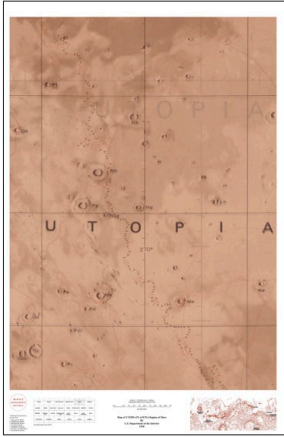
7 - ELYSIUM FOSSAE



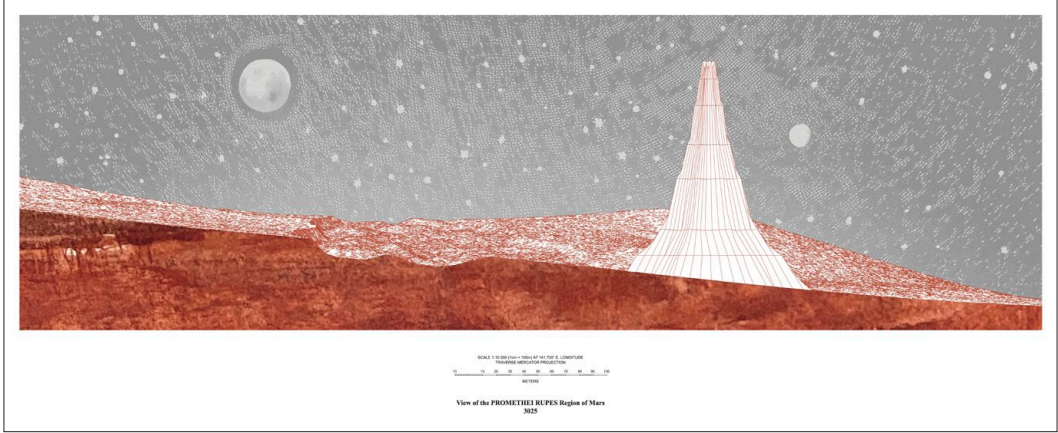
1 - HELLAS PLANITIA



2 - UTOPIA PLANITIA



3 - PROMETHEI RUPES



4 - OLYMPUS MONS



5 - CERBERUS FOSSAE



4 - NOCTIS LABYRINTHUS



EXPERIMENTELLES WOHNEN

Entwurf eines Wohngebäudes mit zusätzlicher, frei wählbarer Nutzung

Autor: Sarah Dann, Pia Uhrlaß

Entwurf Studio Urban Generator Sommersemester 2024

Stephen Kausch und Christoph Fischer - Hafencity Universität Hamburg

Juli 2024

bewertet mit 1,0





LÄRMEMISSION



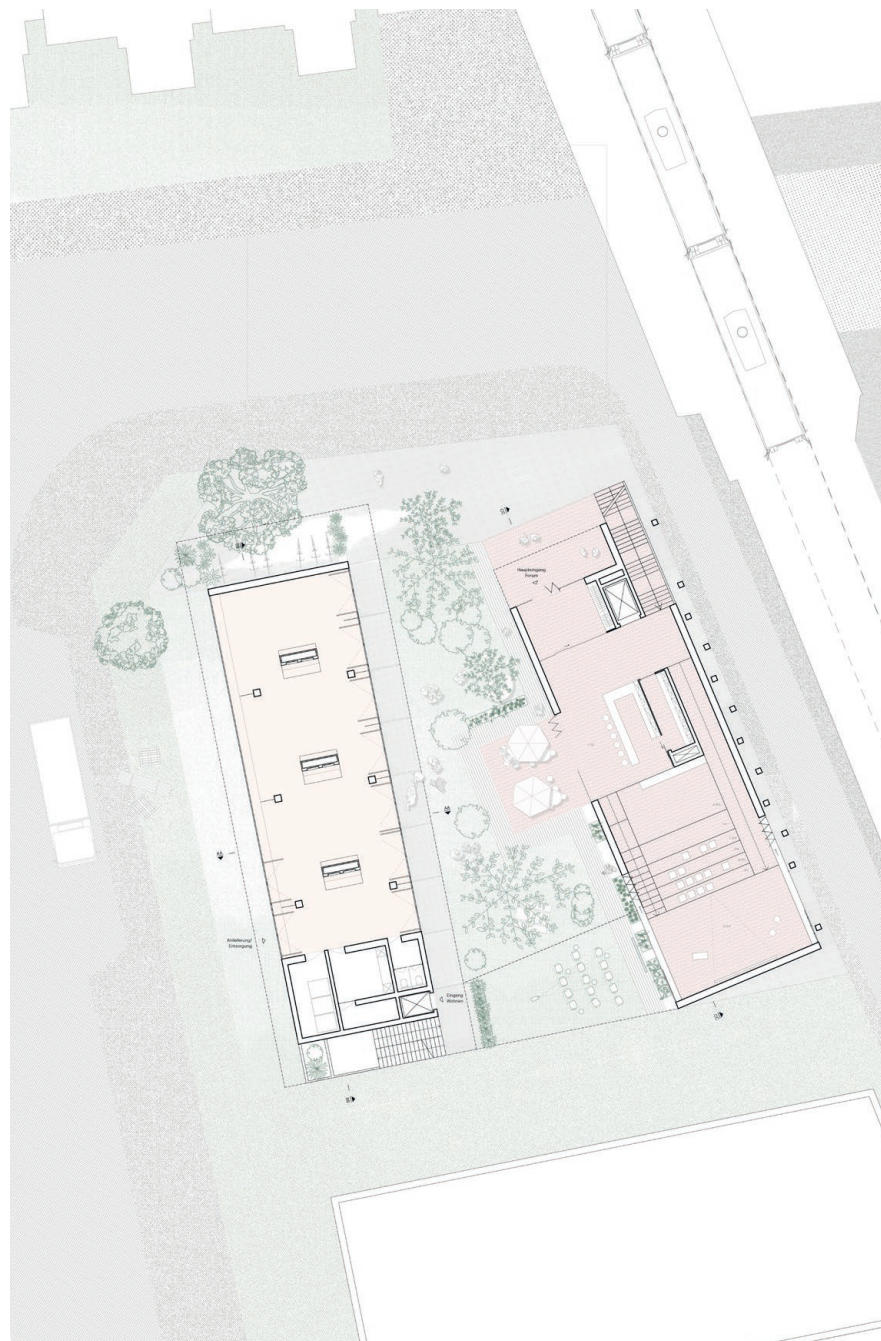
FORUM ÜBER WOHNKULTUR AUSSTELLUNGEN
LEHREN & DISKUTIEREN WORKSHOPS
ARBEITSPLATZ FÜR STADTPLANER ARCHITEKTEN &
CAFÉ AM HOF MÜNDET IN PRÄSENTATIONEN
GROSSE FREIZEITVERBUNDENHEIT AUSSICHT
SICHTBARKEIT VON UEN & RAUM AUS TRANSPARENZ

THEORIE
PRAXIS

ZWEI PLATTFORMEN BILDEN DOPPELGESCHOSSIGE
RÄUME FÜR WOHNEXPERIMENTE IN UNGEDÄMMTER
KLIMAHÜLLE WERKSTÄTTE IM EG VOM FORUM
AKTUELLES EXPERIMENT HOLZMODUL-ERBAUTEN
GEMEINSCHAFTLICHES WOHNEN + VIEL PRIVATHEIT
DOPPELGESCHOSSIGE MODULE FÜR 12 ODER 3PERS.
ERDSCHÜSSUNGSSICHT VERBODEN PLATTFORM
BARRIEREFREI WOHNUNGEN NUTZUNGSOFFENHEIT

EXPERIMENT
WOHNEN

* die Ausarbeitung befasst sich vordergründig mit dem westlichen Baukörper, dem Wohnexperiment (das östlichen Wohnkulturforum wird im Folgenden in dieser Betrachtung vernachlässigt)



Grundriss Erdgeschoss Experimentelles Wohnen und Wohnkulturforum

THEORIE UND PRAXIS GEGENÜBER

Der Entwurfsaufgabe - Wohnen im urbanen Kontext mit einer zusätzlichen Nutzung - versuchen wir mit einer Frage im doppelten Kontext zu beantworten: WIE wollen wir denn überhaupt wohnen? Beim philosophieren über diese Frage war die zusätzliche Nutzung naheliegend: Ein Wohnkulturforum muss geschaffen werden, also ein Ort, an welchem man genau diese Frage mit Akteur:innen der Stadt diskutieren kann. Den Satz „Der Frage des Wohnens Raum geben“ haben wir sehr wörtlich genommen und unser Entwurf versucht zum einen theoretisch durch das Forum auf ihn einzugehen sowie natürlich durch das Praktische: das Wohnen an sich. Da wir die Frage des Wohnens allerdings nicht beantworten können, haben wir eine *räumliche Grundlage zum Experimentieren* geschaffen: Zwei doppelgeschossige Plattformen angeschlossen an einen Versorgungskern. Das derzeitige Experiment: doppelgeschossige Holzmodulbauten in einer klimatischen Hülle.

TRENNBARKEIT OHNE KOMPROMISSE

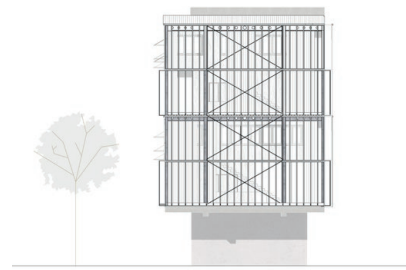
Entwurfsgrundlage war die Rückbaubarkeit des Experiments bis auf den Betonkern. Durch das strenge Trennen der Funktionsschichten setzen wir jedes Material spezifisch seiner Qualitäten ein, entzerren diese und machen sie so ablesbar. Die statische Ebene bildet das Stahltragwerk welches mithilfe von Trapezblechdecken die doppelgeschossigen Plattformen ausbildet. Die gläserne Vorhangfassade erfüllt einzig den Witterungsschutz und die Holzeinbauten mit der vorgelagerten Pufferzone bilden die Dämmebene ab. Dies trägt insgesamt zu einer energetisch effizienten und nachhaltigen Bauweise bei.



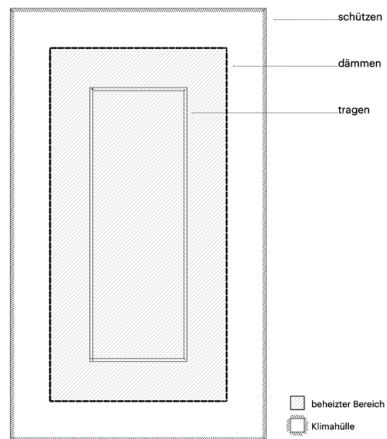
Das Wohnkulturforum und das Wohnen im städtebaulichen Kontext - Das Forum schirmt das Wohngebäude vor dem Lärm der Bahn ab und es wird zusätzlich geschützt durch die begrünte Fuge zwischen den Baukörpern sowie durch den vorgelagerten Laubengang als klimatische Pufferzone im Gebäude selber - Wohnnutzung als höchstes Gut



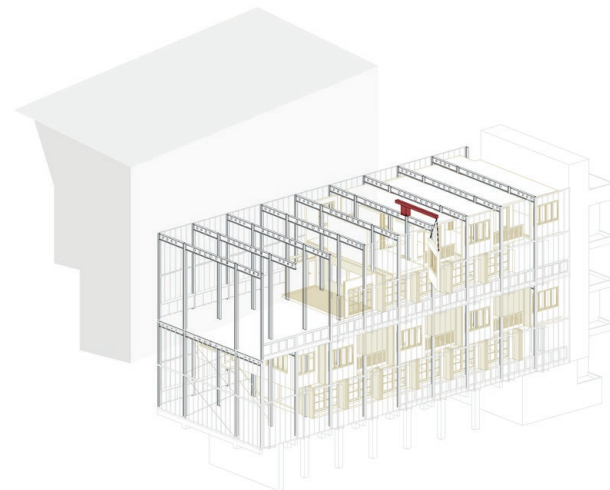
Ansicht Wohngebäude Ost



Ansicht Wohngebäude Nord



Prinzip der Trennung

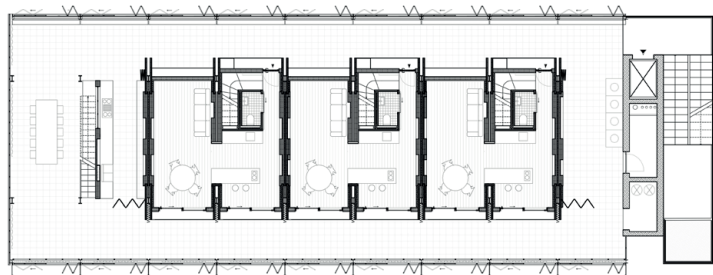


Reversibilität des Wohnexperiments





4. OG - Wohnexperiment - 2-Personen Maisonette



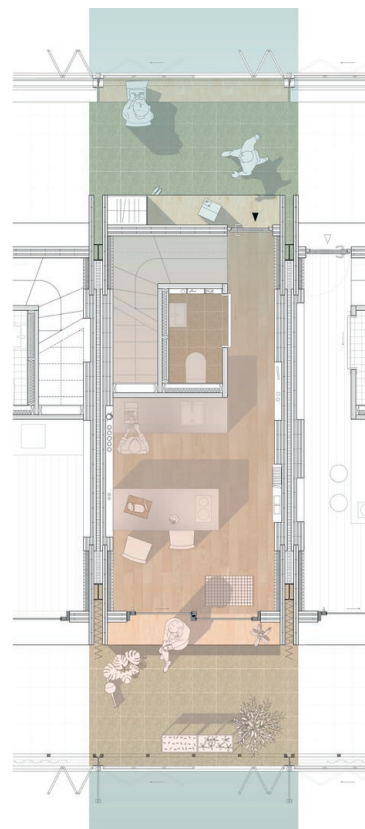
3. OG - Wohnexperiment - 2-Personen Maisonette



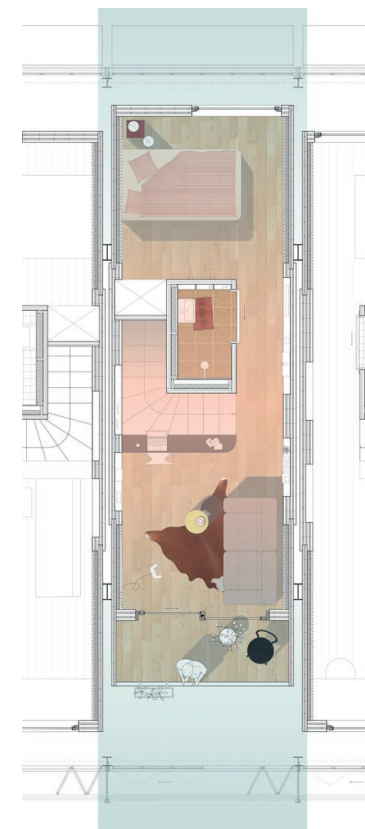
2. OG - Wohnexperiment - 1-Personen Maisonette



1. OG - Wohnexperiment - 1-Personen Maisonette



Grundriss 1. Obergeschoss -
Wohnen im Experiment/ Ein-Personen-Maisonette



Grundriss 2. Obergeschoss -
Wohnen im Experiment/ Ein-Personen-Maisonette



■ ,MARSCHHUFEN‘

Entwurf eines Gymnasiums und einer Stadtteilschule
in Hamburg Finkenwerder im Bestandskontext

Autor: Sarah Dann

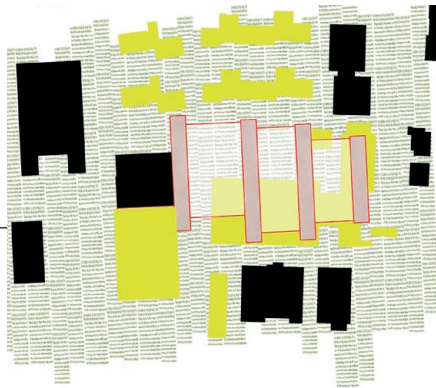
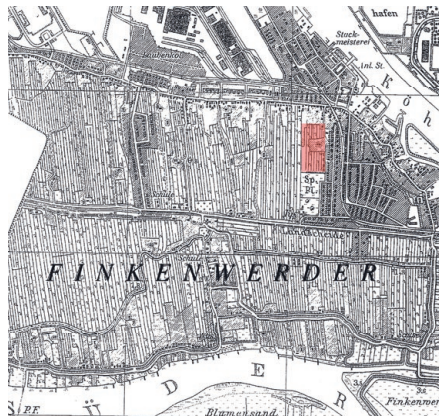
Entwurf Studio Weinmiller WS 2024/2025

Prof. Gesine Weinmiller - Hafencity Universität Hamburg

Februar 2025

bewertet mit 1,0





TOPOGRAPHISCHE LERNLANDSCHAFT - SCHULE ALS TEIL DER KULTURLANDSCHAFT

Die städtebauliche Setzung orientiert sich an der linearen Anbaustruktur des Alten Landes und greift die charakteristische Marschhufenstruktur der Elbmarschen auf. Diese traditionelle Parzellierung entlang von Deichen und Prielen, die Zugang zu Wasser und vielfältige Bodenqualitäten bot, dient als Leitmotiv für die Verbindung von Bestand und Neubau.

WEITERBAUEN IM BESTANDSKONTEXT

Die grosse Zweifeldsporthalle ist einem Brand zum Opfer gefallen und die restlichen Bestandsbauten schon im Abrissprozess - außer die Einfeldsporthalle, welche mittig im Ensemble zurückbleibt. Zuallererst wurde sie als Störobjekt bei den Entwürfen von Kommilitonen identifiziert und ebenfalls eliminiert, bei diesem Entwurf nimmt sie die Gegenrolle ein: Sie ist der Ausgangspunkt und das Bindeglied des gesamten Entwurfs. Auch hier kann sich ein metaphorisches Bild der Natur behelfen werden:

DER NEUBAU ENTWÄCHST AUS DEM BESTAND UND VERWEBT SICH MIT DER LANDSCHAFT

Die lineare Parzellierung bildet das strukturelle Raster für den Campus. Sechs begrünte Spangen in Form von massiven Streifenbauten aus Mauerwerk mit wild begrünten Dächern setzen sich in die Landschaft als vertikale Fundamente, zwischen denen sich die Aula, die Mensa oder die Lernlandschaften frei aufspannen. Der Rhythmus aus fokussierter Dichte und offener Weite entspricht dem Kern der Nutzungen: Die Klassenzimmer in den Spangen sollen den Schüler:innen Konzentration, Ruhe und Halt geben, während sie sich in weitläufigen Bereichen dazwischen frei bewegen und ausleben können. Räumliche Polarität wird als essentieller Wert erkannt und nutzungsspezifisch eingesetzt.

ZWEI IDENTITÄTEN - EIN ORT

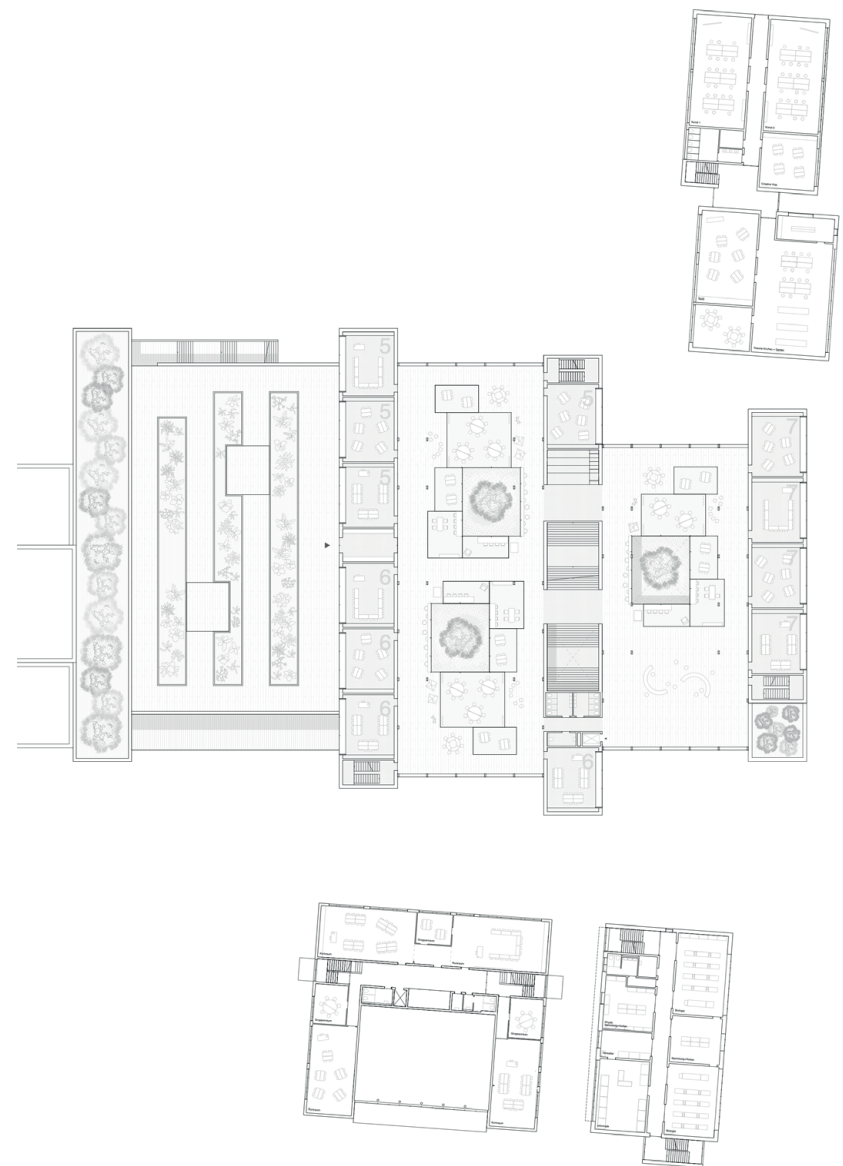
Die Bestandsgebäude des Gymnasiums sollen in ihrer Adresse gesärkt werden und gleichzeitig muss die Stadtteilschule eine eigene, neue Adresse erhalten, was eine der Hauptherausforderungen des Entwurfs waren. Wie manifestiert sich bauliche Coexistenz? Indem man sich respektvoll in das Vorgefundene einfügt und genügend Raum für alle Nutzer lässt, vor allem auch zwischen den Nutzern - um dann an konkreten Stellen die richtigen Orte für das Zusammenkommen zu inszenieren.



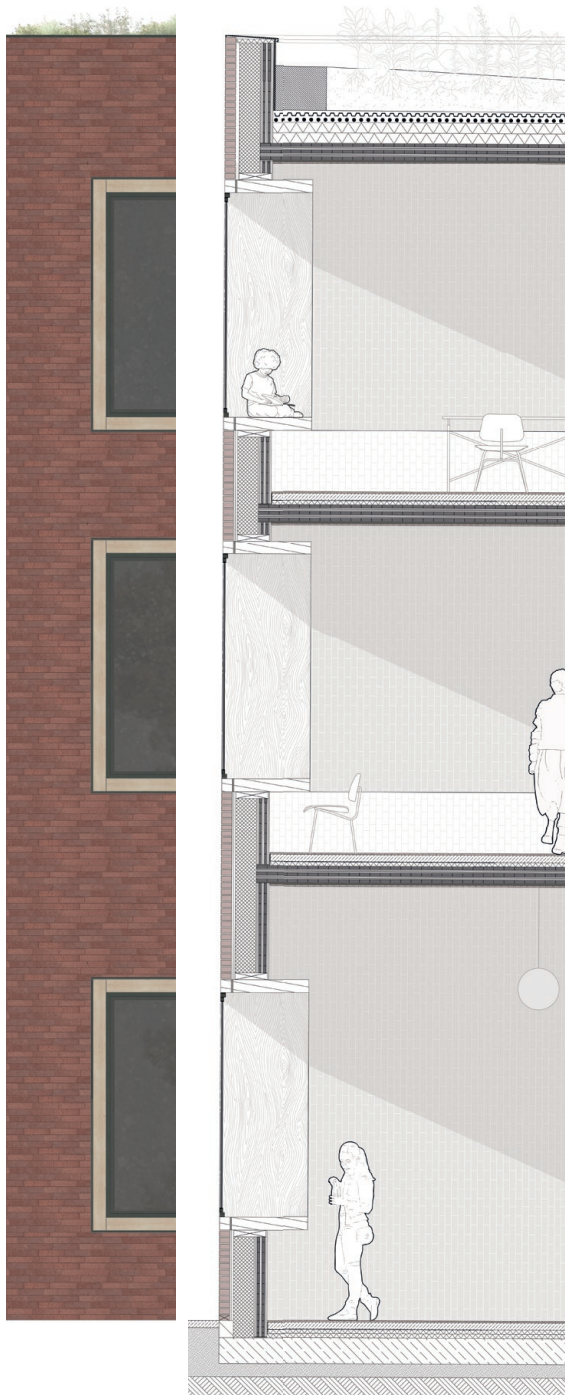
Grundriss Erdgeschoss - Schulentwurf im Bestandskontext



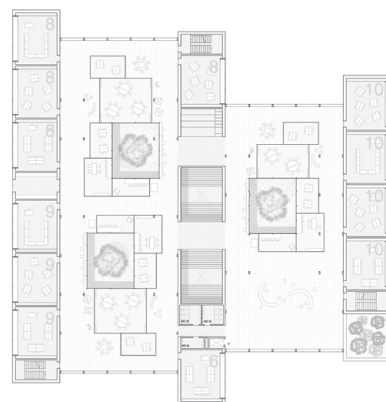
Situationsplan



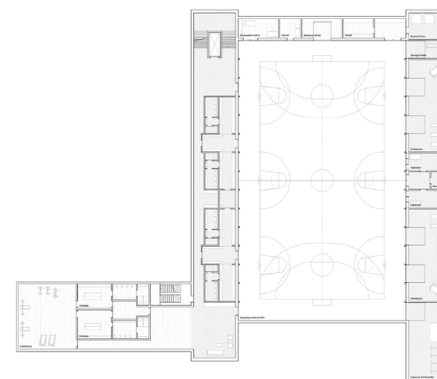
Grundriss 1. Obergeschoss



Fassadenschnitt Spange



Grundriss 2. Obergeschoss



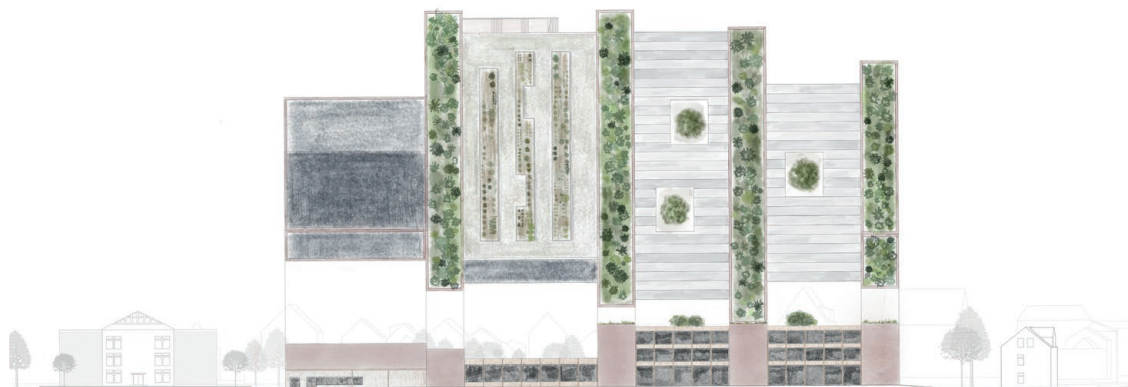
Grundriss Untergeschoss



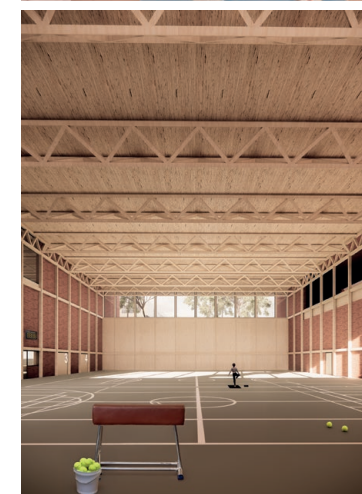
Ansicht Nord

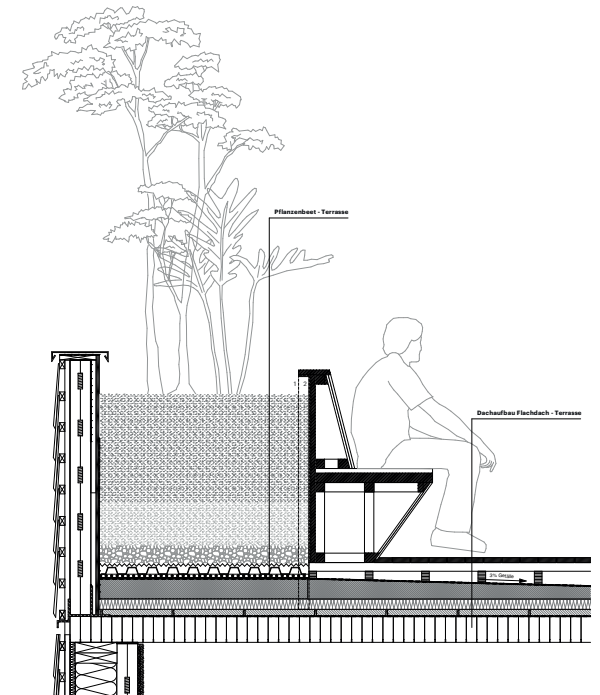


Längsschnitt



Ansicht Süd





**Baukonstruktion 2 -
Ein Stadthaus - Holzbau
Autor: Sarah Dann, Pia Uhrlaß
Baukonstruktion Studio D WS 2023/2024
Prof. Bernd Dahlgrün - Hafencity Universität Hamburg
Februar 2024
bewertet mit 1,0**

Stützpfiler dieses Projektes sind Systemtrennung, Monomaterialität und nachhaltige Dämmstoffe.

Auf herkömmliche Baumaterialien wie Beton, Zement und Estrich wurde verzichtet, denn es wurden nur nachwachsbare Ressourcen eingesetzt ein-gesteckt.

„Holzius“ Wände mit Dübelverbindungen, Dübelholzdecken oder auch Holzrahmen mit Einblasstrohdämmung sind leicht wieder in ihre Einzelteile zu zerlegen.

Alle möglichen Bauteilfügungen sind entsprechend leimfrei und wurden ge-steckt.

